**ZH I 34‒36**

**13**

**Riga, 31. März 1753**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)**

S. 34, 1

Riga den 20/31 März. 1753.

Liebwerthester Vater,

Ich habe ~~vorige~~ diese Woche ein klein Paquet mit Briefen abgefertigt,

die ein Apothecker Geselle, den ich nicht kenne, mitgenommen hat, v.

5

unterdeßen die Ihrigen zu meiner großen Zufriedenheit erhalten. Ich freue mich

herzlich, daß Sie Gott Lob! alle gesund sind. Der Höchste stärke Sie, lieber

Papa, bey Ihrer Arbeit und seegne selbige. An Herrn M. HE. Karstens,

Lauson, Wolson, Hennings pp habe ich geschrieben. Weil ich noch Zeit zu haben

glaubte, so ließ ich die Briefe an meine liebe Eltern zu letzt, um mich auf

10

alles das besinnen zu können, was ich zu schreiben hätte. Meinem Bruder

hatte ich auch einen ziemlich ausführlichen Brief zugedacht. Ich bin aber so

unvermuthet v. ohne Noth übereilt worden, daß ich Mühe hatte mit dem

nöthigsten, an Sie, meine liebe Mutter v. Bruder fertig zu werden. Eine

Antwort an HE. Secr. Sahme v. ein Brief an Herrn Regim. Q. M. Link hat gar

15

unterbleiben müßen; so sehr ich es mich auch gegen den erstern Freund

vorzuwerfen habe, so hat es doch nicht angehen können. Wird der ehrliche Franz

oder Fuhrmann Reiß nicht bald einen Brief an mich bringen, damit Sie nur

mein Logis kennen lernen v ich Sie angewöhne sich bey mir zu melden, wenn

sie ankommen v. abgehen wollen.

20

Herr Gericke hat mir die erste Nachricht von des HErrn von Marschall Tode

gebracht, die mich gewaltig erschreckt hat. Er hat sie aus den berlinischen

Zeitungen erfahren, wie ich sie nachher auch in der hamburgischen gelesen habe.

Man kann sich ohnmöglich einiger Betrachtungen bey diesen Todesfall

erwehren, wenn man die Geschichte dieser Familie ein wenig kennt. HE. Linck

25

wird mehrere vielleicht machen können. Daß die Vorsehung auch die ihrigen

über die Handlungen der Menschen macht, ist für denjenigen, der eine glaubt,

keine gleichgiltige Sache.

Papa mit seinem Pfeifchen, die 3 L’hombre Spieler, der Freund um 9 des

Abends mit einer wollenen Peruke, meine liebe Mutter beym Spinnrocken!

30

ich kann sie mir noch alle vorstellen. Die Frau Lieut. habe ich im Geist nach

des Herrn M. Peruqve lauffen gesehen um sie recht betrachten zu können; v

die Jgfr. Degner habe ich eine viertelstunde nachher lachen gehört. Es hat

keiner als ich gefehlt.

Herr Gericke besucht mich öfters genung; ich bin nicht mehr als einmal bey

35

ihm gewesen. Ich halte mich an Herrn Belgers Haus. Er hat einen sehr tollen

Brief an Sie geschrieben (die meinigen mit Gelegenheit sind durch ihn bestellt

**S. 35**

worden) wie er sagt v will mich bey Ihnen verklagen, wie er mir gestern

gedroht hat. Ich habe Ihn gebeten Ihnen kein blindes Schrecken mit einer

falschen Conduite Liste einzujagen. Sein Gemüth hat etwas ehrl. das er niemals

verlieren wird; v dies macht ihn eben zu einem eignen v. unglückl.

5

Staatsmann. Ich bin gewiß, daß ich von meinen lieben Eltern reden höre, so offt ich

ihn besuche. Der Herr Baron läst seinen verbindlichen Gruß Ihnen abstatten.

Wie sehr wünschte ich mir, ihn selbst mit der Zeit in das Haus meiner lieben

Eltern einmal führen zu können! Kaum ist es mir glaublich, daß ich schon

über ein viertel Jahr hier gewesen bin; den 7 Dec. alten Styls bin ich nach

10

Kegeln gekommen; Montags darauf habe ich meine Arbeit angefangen. Ist

das halbe Jahr um; so will ich mich melden. Ist man mit mir zufrieden, so

bleibe ich noch. Ob ich auf 100 Thrl. dringe? Die geringste Schwierigkeit wird

mich verekeln. Meine Empfindlichkeit in diesem Stück kennt niemand wie ich.

Ich danke Gott, daß ich meine Zeit nicht umsonst hier weder für mich selbst

15

noch für meinen lieben Baron zugebracht habe. In demjenigen, womit ich mit

ihm nicht zufrieden bin, liegt die wenigste Schuld an ihn. Liefländische

Erziehung! Mutter! auch zum Theil Hofmeister! So hart wie ich ihm bisweilen

seyn muß; so zärtlich bin ich gegen ihn. Er wird mich gewiß nicht vergeßen,

v. mich eben so ungern verlieren wollen. So sehr ich mich an die Kinder halte;

20

so entfernt bin ich noch von allen denen, die mich nichts angehen, v. meinen

Grundsätzen, Denkungs Art v Neigungen entgegen sind. Der Gruß, den Sie

mir unten aufgetragen haben, lieber Papa, ist daher nicht von mir bestellt

worden; der Begrif einer feinen Achtsamkeit v. wahren Höflichkeit ist für den

Stoltz ein Räthsel Simsons. Wenn Sie in Riga wären, lieber Papa, ich

25

zweifele fast nicht, daß sie in Gnaden bey ihr stehen würden; denn sie ist bey allem

dem eine Dame, ohngefehr wie die Gräf. Gesler, die aber nur gegen ihre

Schuldn. grausam ist. Ich sehe, daß ich bey dem Geheimnis, das ich aus

meinem Charakter mache, ~~zu~~ am besten fahre, v ich will dabey bleiben. Man

kennt einige gute Eigenschafften von mir, man vermuthet bisweilen andere,

30

die es nicht sind; im übrigen weis man selbst nicht recht, was man aus mir

machen soll. Die Kinder lieben mich, weil ich sie liebe, v. weil ich niemals streng

gegen Sie bin, als biß ich sie überführt habe, daß ich es Ursache habe zu seyn;

es fehlt mir auch niemals daran mit ihnen aufgeweckt umzugehen v sie

spielend arbeiten zu lernen. Uebrigens erhällt mich der liebe Gott gesund. Hat man

35

Ursache sich über etwas auf der Welt zu beschweren, so lange man diese

Wohlthat genüst. Es fehlt mir an nichts bisher v. ich bin von einem zufriednen

Herzen. Ich umarme Sie aufs herzlichste, lieber Papa, v wünsche Ihnen

**S. 36**

alles Gute. Leben Sie wohl, mit meiner lieben Mutter will ich auch noch

ein Wort reden.

Herzlich geliebteste Mama,

Sie haben Seife gekocht; sie haben meine Jgfr. Muhmchens bey sich gehabt.

5

Haben Sie auch Waffeln gebackt? Haben auch die Jgfr. Muhmchens meine

Gesundheit getrunken? Ich habe gestern bey HErrn Belger gepunscht, v. recht

gut darauff geschlafen. Wißen Sie ~~auch~~ schon, daß ich auch ein Jgfr.

Muhmchen hier habe; ich glaube gewiß, daß ich es Ihnen noch nicht geschrieben. Sie

ist auch schon meine Braut gewesen; nun will ich sie aber nicht haben,

10

ohngeacht ihr Vater ein Advocat ist. Lorchen, die mich ihren Cousin Amen nennt,

v. mir manchen Musching, aber mir doch nicht so viel als ihren übrigen

Bräutigams gegeben hat, Lorchen, die sonst so viel von meinen blanken Knöpfen

gehalten hat, sieht weder mich noch meine blanke Knöpfe an, wenn ich ~~den~~

~~HErrn~~ meinen Baron mitbringe, der einen rothen Rock v eine blauseidene

15

Weste in seinem Staat trägt, die mit einer goldenen Espagne besetzt sind.

Ihnen wird, liebe Mama, gewiß nicht mit einer Schwiegertochter gedient seyn,

die so wenig von mir hällt. Wollen Sie mir nicht die Erlaubnis geben, daß ich

mir eine beßere Braut aussuchen darf. Ehe ich aber mit ihr breche, will ich

warten, biß ihre Mutter mir ein paar Hand Manschetten wird ein wenig

20

geflickt haben, die ich ihr gestern brachte. Ich bin recht verlegen, geben Sie mir

doch einen guten Rath, was ich thun soll. Wenn Ihnen der liebe Gott

Gesundheit schenkt; so leben Sie ~~doch~~ vergnügt v. vergeßen Ihren Sohn nicht.

Joh. George Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (11).

**Bisherige Drucke**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 38–40.

ZH I 34–36, Nr. 13.

**Textkritische Anmerkungen**

**35/7** selbst] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: sebst  
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* selbst  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): selbst

**Kommentar**

**34/1** greg. 31.03.1753

**34/7** Johann Nikolaus Karstens

**34/8** Johann Friedrich Lauson

**34/8** Johann Christoph Wolson

**34/8** Samuel Gotthelf Hennings

**34/10** Johann Christoph Hamann (Bruder)

**34/14** Gottlob Jacob Sahme

**34/14** Immanuel Link

**34/20** Johann Christoph Gericke

**34/20** HErrn von Marschall Tode] nicht ermittelt

**34/28** L’hombre] Kartenspiel

**34/28** Freund] Johann Gotthelf Lindner

**34/30** Frau Lieut.] Auguste Angelica Lindner

**34/31** Herrn M. Peruqve] Perücke von Johann Gotthelf Lindner

**34/32** NN. Degner

**34/35** Philipp Belger

**35/6** Woldemar Dietrich v. Budberg

**35/9** greg. 18.12.1752

**35/12** Thrl.] Taler, meist ist der 24 Silbergroschen entsprechende Reichstaler, eine im ganzen dt-sprachigen Raum übliche Silbermünze, gemeint (Groschen: Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch).

**35/17** Barbara Helene v. Budberg

**35/24** Räthsel Simsons] Ri 14,12–18

**35/26** vll. Anna Eleonore Gräfin v. Geßler (1695–1774)

**36/4** Muhmchen] Lorchen, s.u. die Tochter von Philipp Belger.

**36/6** Philipp Belger

**36/10** Lorchen] die Tochter von Philipp Belger. Zur Erheiterung der Mutter stellt H. das Kind als Braut dar, die ihn verschmäht.

**36/11** Musching] Kosewort für Kuss (konnte ebenso als Kosewort für Mutter oder Kind verwendet werden)

**36/14** Woldemar Dietrich v. Budberg

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.